

Datum, Ort:	Mo. 08.06.2015, Stadteilladen (17.00 bis 19.00 Uhr)	
Teilnehmer/Innen:	Frau Helbing Herr Bielig Frau Huschebeck Frau Zschuckelt Herr Neitemeier Frau Reincke Frau Roch Frau May Frau Beutler Herr Winter Herr Wagner Frau Simon Herr Püschel	Initiative Campus Grünau / Bildung Urban Souls e.V / Sport Gutburg-Mieterservice / Wohnungswirtschaft Mobile Jugendarbeit / AK Jugend Bären-Apotheke / Lokale Ökonomie Behindertenbereich Theatrium / Kultur Bürgerverein Grünau / Bürgergruppe Bürgerin / Sprecherin der IG Kulkwitzer See Bürger Bürger / Mitglied BI S-Bahn Bürgerin Vertreter Jugendliche
Gäste:	Frau Leistner Herr Keller Frau Titze Frau Geiss	Koordinierungsstelle Gesundheit (HTWK) Regionalvorstand Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. Projektkoordinatorin Generationenwohnen ASW
Moderation:	QM Grünau	
Protokoll:	QM Grünau	

öffentlicher Teil

TOP 1: Begrüßung

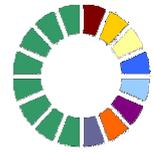
Das QM Grünau begrüßt die QR-Mitglieder, Referenten und Gäste.

TOP 2: Themen und Termine aus den Initiativen und Netzwerken

- Herr Bielig berichtet, dass dem Verein urban souls e. V. für das Heizhaus Leipzig-Grünau der 1. Preis des **Familienfreundlichkeitspreises** der Stadt Leipzig verliehen wurde.
- Das QM Grünau informiert, dass das „NETZwerk blau-gelb“ e.V. für sein integratives Fußball-Projekt **„Leipzig United F.C.“** vom „Bündnis für Demokratie und Toleranz“ ausgezeichnet wurde.
- Frau Roch verweist nochmals auf die Eröffnung des **Grünauer Kultursommers** am **20.06.2015** ab **19:00 Uhr** im **Heizhaus** durch Frau Kucharski-Huniat (Leiterin des Kulturamtes). Danach wird das Jugendtheaterstück **„Superheroes for Green Now“** aufgeführt. Sie weist noch einmal ausdrücklich darauf hin, dass es sich dabei um eine **öffentliche Veranstaltung** handelt und nicht wie fälschlich in der Presse verlautet nur auf Einladung.

TOP 3: Vorstellung Verfügungsfonds Gesundheit

Frau Leistner (Koordinierungsstelle Gesundheit / HTWK) erläutert, dass die **Koordinierungsstelle Gesundheit Leipzig** ein Modellprojekt der Stadt Leipzig mit der HTWK ist und durch die AOK gefördert wird. Das Projekt hat in Phase I eine Laufzeit vom 01.06.2012 bis 31.05.2014 und in Phase II vom 01.06.2014 bis 30.06.2016. Ab 01.07.2015 ist die Koordinierungsstelle dem Gesundheitsamt zugeordnet.



Ziel des Projektes ist, die Gesundheitschancen der BewohnerInnen in ihren Stadtteilen zu verbessern. Dafür wurden zwei Modellgebiete ausgewählt, der Leipziger Osten (im Anschluss an die Projekte „GO“ und „AGNES“) sowie Grünau. Durch die Koordinierungsstelle Gesundheit soll die Gesundheitsförderung als kommunale Querschnittsaufgabe verankert werden und in Zusammenarbeit mit städtischen Akteuren und kommunalen Einrichtungen an der Entwicklung tragfähiger Strukturen und Projekte für gesunde Stadtteile beitragen.

Mithilfe des **Verfügungsfonds Gesundheit (VFG)** sollen gesundheitsfördernde (Mikro)Projekte unbürokratisch finanziert werden (Anschubfinanzierung). Seit 01.04.2015 gibt es in Leipzig erstmals einen gemeinsamen Fonds verschiedener Krankenkassen (derzeit AOK Plus und IKK classic), aus dem die Projekte finanziert werden. Er umfasst 10.000 Euro. **Antragsberechtigt** sind Vereine, Schulen, Kitas, Jugendclubs, Seniorenbüros u.s.w. Bedingung zur Bewilligung ist dabei, dass die Projekte dem „Leitfaden Prävention“ des GKV Spitzenverbandes zur Umsetzung von § 20 SGB V entsprechen. Daher müssen die Projekte auf folgende vier **Handlungsfelder** ausgerichtet sein, die Frau Leistner anhand einiger Praxisbeispiele (siehe Präsentation als Anlage zum Protokoll) beschreibt:

- Bewegung
- Ernährung
- Sucht
- Training sozial-emotionaler Kompetenzen

Außerdem sind folgende **weiteren Förderkriterien** einzuhalten:

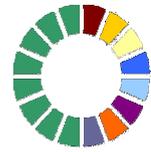
- Zielgruppe ist in Planung und Umsetzung aktiv einbezogen
- Handlungsfähigkeit der Zielgruppe zur Gestaltung ihrer gesundheitlichen Lebensbedingungen wird gestärkt
- Rahmenbedingungen im Umfeld werden verbessert (Verhältnis) UND der Einzelne erwirbt Fähigkeiten und Kenntnisse zur Erhaltung/Verbesserung der Gesundheit (Verhalten)
- Nachhaltigkeit durch Vernetzung mit anderen Einrichtungen/Strukturen
- Projektträger finanzieren einen Eigenanteil (auch geldwerte Leistungen)

In der Förderrichtlinie ist ebenso die **Förderfähigkeit verschiedener Inhalte** festgelegt:

- Ermittlung der Bedarfe für Angebote und Festlegung der Ziele
- Schulung von Multiplikatoren
- Öffentlichkeitsarbeit

Nicht förderfähig sind dagegen Baumaßnahmen oder Pflichtaufgaben anderer Akteure sowie die Regelfinanzierung auf Dauer ausgelegter Stellen.

Die Koordinierungsstelle Gesundheit verwaltet den Fonds in enger Rücksprache mit den Krankenkassen, eine Antragstellung ist jederzeit möglich. Antragsformulare und weitere Hinweise sind dazu im Internet unter www.gesundes-leipzig.de unter dem Reiter „Verfügungsfonds“ oder auf der **Homepage des QM Grünau** downloadbar.

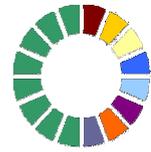


Derzeit wurde noch keine Obergrenze für finanzielle Unterstützung festgelegt. Die Krankenkassen legen jedoch großen Wert auf qualifizierte Projekte, die von Fachpersonal wie beispielweise Sporttherapeuten betreut werden. Eine Mischfinanzierung aus Förderung und Sponsoring ist auch möglich.

- Die Frage von Herrn Bielig, ob Personalkosten förderfähig sind, verneint Frau Leistner. Förderfähig sind nur projektbezogene Kosten für entsprechend qualifizierte Honorarkräfte. Darunter zählen allerdings keine Koordinierungsleistungen.
- Herrn Geiss interessiert, wer über die Mittel entscheidet und welche Quote für den Eigenanteil gilt. Außerdem vermisst er in der Aufzählung der Kooperationspartner die Seniorenbüros, die die Seniorenarbeit im Stadtteil koordinieren. Frau Leistner erklärt, dass sie in Abstimmung mit den Krankenkassen über die Vergabe der Mittel entscheidet und bisher noch keine Quote für den Eigenanteil festgelegt wurde. Sie sieht die Seniorenbüros ebenso wie Kitas, Schulen, Jugendclub etc. als Akteure vor Ort, mit denen sie zukünftig zusammenarbeitet und die Projektanträge stellen können.
- Da Akteure aus allen Stadtteilen Leipzigs Förderanträge zum VFG stellen können, möchte Frau Zschuckelt wissen, welche Vorteile insbesondere für Grünau bestehen. Frau Leistner verweist darauf, dass in Grünau von großem Vorteil ist, dass hier bereits viele funktionierende Netzwerke bestehen, wo intensiv auf die Fördermaßnahme aufmerksam gemacht werden und somit auch ein gegenseitiger Austausch über Projektideen erfolgen kann.
- Frau Roch fragt nach, ob im nächsten Jahr wieder Mittel und in welcher Höhe zur Verfügung stehen. Da der VFG erst gestartet ist, kann Frau Leistner derzeit noch keine Aussagen dazu treffen. Die Krankenkassen haben aber bereits Interesse signalisiert, sodass der VFG im nächsten Jahr wahrscheinlich fortgeführt wird. Frau Roch merkt an, dass der Projektträger bei der Planung und Durchführung neuer Projekte zusätzliche Aufgaben, wie beispielsweise die Akquise von Teilnehmer/innen übernimmt, jedoch die Kosten für diese Mehrarbeit nicht förderfähig sind. Frau Leistner macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Druckkosten) förderfähig sind und der Mehraufwand als Eigenleistung angerechnet werden kann.
- Das QM weist darauf hin, dass in der Verfahrensweise Projektanträge zum Verfügungsfonds Grünau oder zum VFG jeweils auf eine (bessere) Förderfähigkeit des anderen Fonds hin geprüft werden und bei Bedarf diese dann an das QM (VF) oder die HTWK (VFG) weitergereicht werden. Außerdem soll ein gegenseitiger Austausch über bewilligte VF-Projekte erfolgen. In diesem Zusammenhang wird noch einmal auf das Projekt „Grünau bewegt sich“ der Unikinderklinik Leipzig verwiesen, das ebenfalls in der Zusammenarbeit von QM und HTWK einbezogen wird. Bei speziellen Fragen oder Hinweisen rät das QM Grünau, sich mit ihm oder mit Frau Leistner in Verbindung zu setzen.

Alle Mitglieder erhalten die Präsentation als Anlage zum Protokoll.

Kontaktdaten: Koordinierungsstelle Gesundheit Ansprechpartnerin: Dipl. Soz.-Päd. Ulrike Leistner Tel. 0341/307 32 41 Mail: leistner@sug.htwk-leipzig.de Internet: www.gesundes-leipzig.de



TOP 4: Vorstellung Mehrgenerationen-Wohnprojekt der Johanniter

Herr Keller (Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. / Regionalverband Leipzig/Nordsachsen) stellt die gemeinnützige Hilfsorganisation vor, die vor mehr als 60 Jahren gegründet wurde und heute eine der größten Wohlfahrts- und Hilfsorganisationen in Deutschland ist. Derzeit hat der Verein 15.000 hauptamtliche und 30.000 ehrenamtliche Mitarbeiter und wird von 1,3 Millionen fördernden Mitgliedern unterstützt. Sie engagieren sich nach christlicher Tradition vorrangig im sozialen Bereich und bieten dort ihre Dienste, wie Erste-Hilfe-Schulungen, Rettungsdienstleistungen, Katastrophenschutz, Behindertenfahrdienst und mehr an. Nach und nach wurden die Bereiche erweitert, sodass sie jetzt auch in Sozialstationen, in der Jugendhilfe und im betreuten Wohnen tätig sind. Beim „Betreuten Wohnen“ wird die Erweiterung besonders sichtbar, weil in diesem Bereich bisher nur Betreuungsleistungen angeboten wurden und die Johanniter im Mehrgenerationen-Wohnprojekt nun erstmals auch als Vermieter agieren.

Das **Mehrgenerationen-Wohnprojekt** in Grünau ist in der **Saturnstraße 27-33** und im **Neptunweg 1-19** geplant. In den vorhandenen Gebäudebestand werden ca. 11 Millionen Euro investiert, um in dem neuartigen Mehrgenerationen-Projekt das Zusammenleben von jungen und alten Generationen zu verbessern. Zielgruppe für dieses Projekt sind insbesondere Menschen mit Einschränkungen, ältere Menschen, Alleinerziehende und alle, die sich im Sinne des Projektgedankens in eine gute nachbarschaftliche Gemeinschaft einbringen wollen. Durch die folgenden baulichen Ausstattungen sollen diese Zielgruppen besonders angesprochen werden:

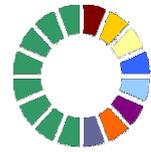
- hochwertige Ausstattung aller Wohnungen, die direkt über Fahrstuhl erreichbar sind
- vielfältige Wohnungsgrößen und Grundrissvarianten, die mit Balkonen ausgestattet sind
- rollstuhlgerechte Wohnungen mit modernen technischen Standards, z. B. elektronischer Schließanlage
- abschließbare „Bikeports“ mit Stromanschluss
- hohes Maß an Sicherheit, z.B. Hilfeforderung bei Bedarf über Hausnotrufsystem rund um die Uhr möglich
- attraktive Gestaltung der Außenflächen (z. B. Hochbeete, Spielplatz)

Desweiteren wird in dem Objekt ein Begegnungszentrum und ein Beratungsbüro integriert.

In dem Projekt steht der gezielte Aufbau nachbarschaftlicher und ehrenamtlicher Strukturen im Vordergrund. Diese sollen durch gemeinsame Veranstaltungen in dem Begegnungszentrum noch vertieft werden. Zusätzlich erhalten die Mieter im Beratungsbüro Hilfestellung und Beratung bei Fragen zum Service, zur Betreuung und Pflege sowie zu Behördenangelegenheiten. Bei Bedarf können weitere Dienstleistungsangebote, wie Pflegedienst, Fahrdienst, Begleitedienst, Einkäufe, Menüservice usw. genutzt werden, um selbst bei Pflegedürftigkeit noch ein selbstbestimmtes Wohnen möglich zu ermöglichen.

Mit dem geplanten Um- und Ausbau der 131 Wohnungen mit einer Wohnfläche zwischen ca. 37 und 100 m² wurde im Mai 2015 begonnen und die **Fertigstellung ist im Frühjahr 2016** geplant. Der Einzug der ersten Mieter soll bereits ab 3. Quartal 2015 erfolgen.

- Herrn Wagner interessiert, inwieweit der Vermieter die Auswahl der Mieter beeinflusst. Herr Keller erläutert, dass die Mieter im Erstgespräch auf den Gemeinschaftsgedanken dieses Projektes und Beteiligungsmöglichkeiten hingewiesen werden, um möglichst gemeinschaftsorientierte Personen als Mieter zu gewinnen. Grundlegend kann sich jedoch jeder für den Wohnraum bewerben.



- Da die Johanniter im Objekt auch Beratung und Dienstleistungen anbieten, fragt Frau Zschuckelt nach, ob die Mieter im Bedarfsfall andere Dienstleister beauftragen können oder ob die Inanspruchnahme der hauseigenen Dienstleister vorrangig ist. Herr Keller bestätigt die freie Wahl des Dienstleisters. Die weitere Frage nach der Höhe des Mietpreises kann er derzeit noch nicht beantworten, weil dafür noch weitere interne Gespräche notwendig sind. Er schätzt ein, dass die Mieten höher sind als die derzeit gewährten Kosten der Unterkunft und sich wahrscheinlich auf dem Niveau der Mieten für äquivalente Objekte (WOGETRA - Betreutes Wohnen, WBG Kontakt – Terrassenwohnungen) bewegen werden.
- Aufgrund der aktuellen Zugangssituation interessiert Herrn Bielig, ob MigrantInnen bzw. AsylbewerberInnen Wohnraum zur Verfügung gestellt wird. Frau Titze antwortet, dass in diesem Objekt kein Wohnraum speziell zur Unterbringung von Asylsuchenden und Migranten vorgehalten wird, aber die Johanniter einzelnen Anfragen aufgeschlossen gegenüberstehen.
- Herr Püschel lobt das gesamte Projekt insbesondere die Wahl des Standortes und ist an der Anzahl der Mietanfragen und evtl. Planungen für eine Expansion interessiert. Herr Keller berichtet, dass aufgrund der bisherigen Öffentlichkeitsarbeit bereits mehr als 60 Mietanfragen eingegangen sind. Über eine Expansion wurde aufgrund des frühen Projektstands noch nicht nachgedacht. Nach Fertigstellung und Etablierung wären Überlegungen dazu jedoch möglich. Gedanken zur Ausweitung des Dienstleistungsangebotes in Grünau wäre schon eher denkbar.
- Frau Hofmann möchte wissen, welche Beteiligungsformen (z. B. im Mieterbeirat) für engagierte Mieter zur Mitbestimmung vorgesehen sind. Bei Entscheidungen über die zukünftige Gestaltungen sollen insbesondere die Mieter mit einbezogen werden, antwortet Herr Keller. Dafür sind jedoch noch keine starren Regeln vorgesehen.

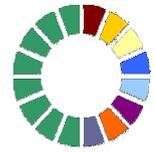
Alle Mitglieder erhalten die Präsentation als Anlage zum Protokoll.

Kontaktdaten: Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. - Regionalverband Leipzig/ Nordsachsen Projektkoordinatorin Generationenwohnen: Kerstin Titze Tel.: 0341/69626-24 Fax: 0341/69626-66 Mail: wohnen.leipzig@johanniter.de Internet: www.johanniter.de/leipzig

TOP 5: Sonstiges

ArbeitsladenPLUS: Aufgrund des Projektendes wurde der Arbeitsladen Grünau im Oktober 2014 geschlossen. Seit Ende Mai 2015 wird im Stadtteilladen ein neues Angebot etabliert, wo Arbeitssuchende über 26 Jahren jeweils **Mo. und Do. von 10:00 bis 17:30 Uhr** durch Frau Hoppe betreut werden. Das Angebot umfasst die Stellensuche im Internet, Möglichkeiten zum Bewerbungen schreiben sowie für Einzelgespräche. Das Projekt **„Mehrwert im Quartier“** wird bis Ende 2018 gefördert und soll jedoch hauptsächlich die lokale Ökonomie unterstützen. Die ausführliche Vorstellung dieses Projektes erfolgt in einer späteren QR-Sitzung.

Wohnungspolitisches Konzept: Aufbauend auf den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses im letzten Jahr wird derzeit der Entwurf des Wohnungspolitischen Konzepts durch die Stadtverwaltung erarbeitet. Dieser wird am **29. Juni 2015 ab 18:00 Uhr im Festsaal des Neuen Rathauses** der Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert. Im Juli 2015 wird es noch weitere Möglichkeiten geben, sich zum Entwurf des Konzeptes einzubringen. Im Herbst 2015 soll das Konzept dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt werden.



Nicht-öffentlicher Teil

TOP 6: Abstimmung und Diskussion Förderantrag 03/2015 – Mütterzentrum e. V. Leipzig - Nestschaukel

Resonanz: Positiv: - Aufwertung des Außengeländes
- Verbesserung der motorischen Fähigkeiten der Kinder
- Förderung der Elternarbeit

Votum (inkl. schriftlicher Abstimmung): Ja-Stimmen: 14 (inkl. schriftl. Abstimmung)
Enthaltungen: 1
Gegenstimmen: 0

Dem Projekt wird zugestimmt.

Nächste Sitzung QR Grünau: Mo., 06.07.2015 von 17 bis 19 Uhr im Stadteilladen